

Auf Integration getrimmt?

Beitrag von „bohemememaedchen91“ vom 22. November 2010 22:01

Der allseits beliebten Grundsatzdiskussion in Ehren- aber das alles wurde schon zur Genüge erläutert... Wobei, mir fiel gerade ein: was macht eine Inklusionsschule in Zeiten der Leistungsgesellschaft? Bremsen "Schwächere" "Stärkere" nun aus? Oder ist da gegenseitiges Lernen da?

Letztens im Seminar "Klassenleben" angeschaut --> fünfte Klasse an der Berliner Fläming-Schule. (<http://www.klassenleben.de/>)

Bsp: Hochbegabter Junge, der Beste in allen Theoretischen. Sozial war er eine komplette Null (hier bestünde doch Förderbedarf im emotional- sozialen Bereich, oder?). Dabei geht er schon seit einigen Jahren an diese Schule, zusammen mit Lernbehinderten und Down- Syndromlern, wird aber trotzdem überheblich, wenn es um schulische Leistungen geht ("Ich merke gerade, dass ich diese Aufgabe alleine viel schneller gemacht hätte, als mit euch beiden zusammen.", sagt er zu zwei Mitschülern, einer davon lernbehindert.)

Nun frage ich mich: der Junge geht seit Jahren auf diese Schule und lässt dann solche Sprüche. Sollte es nicht so sein, dass er anders empfindet?? War recht verwirrt, als diese Szene kam.

Nochmal allg. zum Thema Integration/Inklusion; was ich paradox finde:

Einerseits belegen Studien den positiven Effekt der Integrations- und Inklusionsschulen. Andererseits muss es einen Grund geben, warum sich die hoheitlichen Südbundesländer (dt. Pisa- Meister?) so dagegen sträuben (--> Mappus: <http://www.ad-hoc-news.de/mappus-will-am...e/News/21737310>).

Ja, nun?